

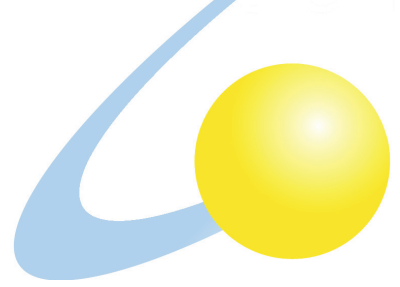


Content Software Legal Documentation

Die Gegenwart und Zukunft der automatisierten Erstellung von Dokumenten, Publikationen zu einer Emission oder individuelle Verkaufsprospekte für Zertifikate, Fonds und Versicherung

Content Software





Einstieg ins Thema

Nahezu alle Emittenten von Wertpapieren mit derivativen Komponenten und anderen Finanzinstrumenten haben das Problem, dass sie der wachsenden Dynamik und den immer umfassender werdenden rechtlichen Vorgaben an Dokumentation und Informationspflicht nicht nachkommen können.

Die Gründe für diese Schieflage haben durchaus auch eine unternehmenskritische Komponente; so ist sie nicht nur durch externe Triebfedern zu begründen, etwa dass die gelebte Realität von gesetzlichen Vorgaben eingeholt wird, sondern vielmehr durch interne organisatorische konzeptionelle Schwachstellen. Hierzu zählen insbesondere stark veraltete infrastrukturelle Rahmenbedingungen, die die etablierten Prozesse unter den neuen Rahmenparametern zu fehleranfälligen Prozessen degradieren.

Also in anderen Worten: Nicht die sich ändernden Rahmenparameter sind das primäre Problem, sondern vielmehr die Trägheit vorhandener Infrastrukturen, etwa Datenbanken, oder auf diese Strukturen ausgerichtete Prozesse.

Um hier schnell, aber gleichzeitig zukunftsfähig zu einer Lösung zu kommen, ist es notwendig, Infrastrukturen, Prozesse und Denkmuster zeitnah anzupassen. Hierzu müssen zunächst etablierte Prozesse aufgebrochen werden; die Status-quo-Bias. Ferner gilt es, Innovationen einzuführen und vorhandene Strukturen zu renovieren. Ziel muss es sein, Systeme zu etablieren, die in Konsistenz mit – und unter Einbeziehung von – bestehenden Strukturen eine Genauigkeit in der Dokumentation gewährleisten, eine verbesserte Überprüfung und Genehmigung erlauben,

Compliance-Prüfungen und Audit-Trails einbauen und erhebliche Effizienzgewinne ermöglichen. Und dies über mehrere Produktkategorien, Angebotsunterlagen und Dokumentationsanforderungen hinweg.

Die definierten Ziele sind nicht einfach zu erreichen. Zentrale Herausforderungen liegen darin, die jeweiligen Anforderungen auch tatsächlich zu erfüllen; und zwar über verbesserte Prozesse und Services für Kunden, Mitarbeiter und weitere Interessensgruppen sowie durch die Nutzung von aktuellsten verfügbaren Lösungen. Hierzu zählen auch Zugriffsrechte, Archivierungskonzepte und nahtlose Nachverfolgung.

Will heißen: Eine Reduktion von Kosten, Beschleunigung von Durchlaufzeiten, Zukunftsfähigkeit oder gesteigerte Qualität auch tatsächlich zu erreichen. Dies ist nur möglich, wenn die Art und Weise der (digitalen) Modernisierung so erfolgt, dass

- die beteiligten Akteure kollaborativ miteinander interagieren können,
- die Prozesse harmonisiert und automatisiert sind,
- Daten aus unterschiedlichsten Quellen in quasi Echtzeit eingebunden werden,
- eine Trennung von Layout und Inhalt erfolgt.

Erfolgreiche Institute im digitalen Zeitalter werden sich dadurch auszeichnen, dass sie der wachsenden Dynamik am Markt gerecht werden, dabei nicht an Innovationsgeschwindigkeit verlieren, transparent und anpassungsfähig sind.



Der Service: Content Software Legal Documentation

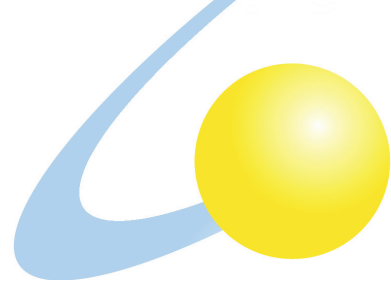
Die Legal-Dokumentation-Lösung von Content Software ist ein spezieller Dokumenteneditor, der automatisch ablaufende Generierungsprozesse (Document-Composition bzw. Compositioning) für PIBs, KIDs, Final Terms, Termsheets, Verkaufsprospekte etc. realisiert.

Die Lösung **Content Software Legal Documentation** zeichnet sich nicht nur aus durch den hohen Grad an Individualisierungsmöglichkeiten und integrierten Plausibilitätsprüfungen, sondern vielmehr auch durch die automatisierten Prozesse zur Verteilung der Publikationen an unterschiedliche Empfänger wie Aufsichtsbehörden oder andere IT-Systeme (Systeme der Kunden). Dabei wird nicht nur das Generieren von Dokumenten von zahlreichen, in ihren Anforderungen abweichenden Anlagearten wie Zertifikate, Fonds und Versicherung erfüllt. Vielmehr entsteht der besondere Mehrwert durch die Unterstützung eines oder mehrerer Datenmodelle, die flexibel konfigurierbar nach den Anforderungen der Anwender realisiert werden.

Um diese vom Markt geforderte und gemeinsam mit Kunden entwickelte und im Tagesgeschäft erprobte Lösung bereitstellen zu können, setzt Content Software

auf die strikte Trennung von Daten, Layout und Inhalten. Hierdurch werden nicht nur die aktuellen Anforderungen der unterschiedlichen Anwendergruppen – respektive des Kundenunternehmens – erfüllt, sondern es wird vielmehr eine schnelle Anpassung und Individualisierung sichergestellt. So können rechtliche Änderungen, Anpassungen im Portfolio oder eine geänderte Unternehmensstrategie quasi grenzenlos in den Dokumentengenerierungsprozess übertragen werden.

Durch die strikte Trennung von Inhalten und Layout sowie den Einsatz von Textbausteinen und deren freie Strukturierung durch die berechtigten Anwender wird neben einer sehr hohen Prozessqualität eine Wiederverwendbarkeit von Inhalten (Texten) ermöglicht, die eine hochwertige und schnelle Dokumentenerstellung ermöglichen. Die Anwender müssen sich keine Gedanken mehr um die richtige Formatierung machen. Übertragungsfehler, Layout-Fehler, uneinheitliche Formulierungen, versehentliches Überschreiben bestehender Vorlagedateien und Rechtschreibfehler können nicht mehr passieren. Der Prüfungsaufwand wird deutlich reduziert. Die Komplexität wird aus den komplizierten Prozessen genommen.



Content Software Legal Documentation - im Kontext

Es könnte so einfach sein, ist es aber nicht: PIBs, KIDs (Key Information Documents), Final Terms, Termsheets, Verkaufsprospekte. Anlegerinformationen im Einklang mit der PRIIP-Verordnung, ein Überblick über die wesentlichen Eigenschaften, insbesondere Struktur und Risiken der Kapitalanlage.

Und so weiter, und so weiter. Und. So. Weiter. Packaged Retail and Insurance based Investment Products, Gesamtrisikoindikator, Produktinformationsblatt über Finanzinstrumente nach Wertpapierhandelsgesetz, und so weiter. Was gibt's noch? Ja, es gibt noch weitere zahlreiche Gesetze, Verordnungen, Dokumentenformate oder Vorschriften die eingehalten werden müssen, wenn Publikumsfonds oder Anleihen aufgelegt werden oder einem Anlagerisiko unterliegende Anlagen in verpackter Form an den Markt gebracht oder sonstige Wertpapiere emittiert werden.

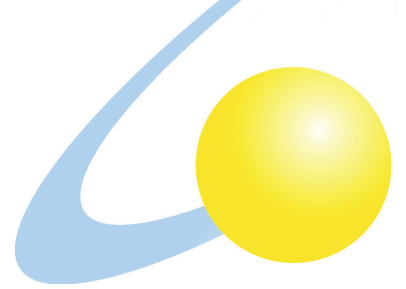
Für alle Finanzinstrumente, Anlageformen und „Finanzprodukte“ gibt es Regelungen, Regulierungen, staatliche und organisatorische Vorgaben, Anforderungen und Negativaufzählungen. Und dies auch vollkommen zu Recht. In diesen Regulierungen wird festgeschrieben, welche Informationen wie und in welchem Umfang bereitgestellt werden. Die Bereitstellung erfolgt regelmäßig in Form eines Dokuments. Hinzu kommen zahlreiche Anforderungen an die revisionskonforme Erstellung und Archivierung von Dokumenten.

Banken und Versicherungen produzieren unaufhörlich Dokumente verschiedenster Art. Dabei werden an die unterschiedlichen Dokumente auch unterschiedliche Ansprüche gestellt. Während bei einem klassischen Kundenanschreiben das Augenmerk eher darauf liegt, das definierte Ziel im Einklang mit den Corporate-Design-Vorgaben zu erfüllen, geht es beispielsweise bei verpackten Anlageprodukten, bei Bonitätsanleihen & Co. darum, die wesentlichen Eigenschaften, insbesondere die Struktur und die Risiken der Kapitalanlage, im Kontext

zu Anlagezielen, Kosten und Risiken abzubilden. Um dies zu ermöglichen, müssen unterschiedlichste Daten und Informationen zu einem bestimmten Zeitpunkt in klar definierter Struktur bereitgestellt werden.

Während die Produktion der erstgenannten Dokumente – in nahezu allen Branchen – extrem hoch standardisiert und automatisiert ist, die Erstellung und Formatierung von Dokumenten sowie deren Verteilung über alle gängigen Ausgabekanäle mithilfe diverser Software und Services erfolgt, werden PIBs, KIDs und weitere Produktformate sehr häufig noch teilautomatisiert oder manuell produziert. Mit hunderten von unterschiedlichen Vorlagen und Bausteinen versuchen Handelsabteilung und Vertrieb die einzelnen Daten und Informationen so in Dokumente zusammenzuführen, dass die Rechtsabteilung damit d'accord geht. Und das unter einem enormen Zeitdruck. Dies führt einerseits zu einer erhöhten Fehlerquote, andererseits wird der zeitnahe Bereitstellung am Markt gefährdet.

Erfolgreiche Institute im digitalen Zeitalter werden sich dadurch auszeichnen, dass sie der wachsenden Dynamik am Markt gerecht werden, dabei nicht an Innovationsgeschwindigkeit verlieren, transparent und anpassungsfähig sind.



Kann das sein? Ja. Muss das sein? Nein

*Die digitale Transformation hat die klassische Wertschöpfungskette durchbrochen.
Das wird nicht mehr weggehen.*

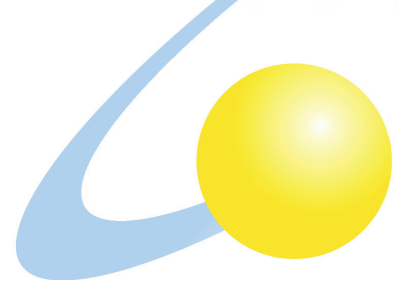
Die Situation in vielen Instituten ist prekär: Der händische – bzw. teilautomatisierte – Betrieb, bedingt durch die vorhandenen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, führt dazu, dass die gesetzlichen Regelungen und internen Vorgaben nur schwer eingehalten werden können. Nicht immer kann sichergestellt werden, dass die Informationen zutreffend und logisch aufgebaut sowie sprachlich angemessen sind. Nicht immer kann sichergestellt werden, dass die Vorschriften für die Erläuterung des Risiko- und Ertragsprofils der Anlage im Einzelnen treffend beschrieben und mit den aktuellsten Daten untermauert – respektive legitimiert – sind.



Die Herausforderung liegt darin, den Wandel – eine Veränderung in den Prozessen und dem Denken der Beteiligten – einzuleiten. Es müssen neue Lösungen gefunden werden. Dabei geht es nicht darum, bestehende Prozesse auf Basis aktuell gültiger Regulierungen durch eine Anpassung von Software oder Datenbanken abzuändern. Vielmehr geht es darum, das Thema „Legal Documentation“ neu und ganzheitlich zu betrachten, dabei den aktuellen und zukünftigen regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden und so die Position des eigenen Instituts zu verbessern.



In anderen Worten: Die heutigen Herausforderungen an die Erstellung von Dokumenten zur Dokumentierung von Finanzprodukten im Allgemeinen werden durch alte Lösungen und Systeme nicht mehr abgebildet. Die gesetzlichen Vorgaben auf der einen und die Anforderungen des Marktes auf der anderen Seite haben die gelebte Realität eingeholt. Diese Problematik auch weitgehend bekannt.



Wäre es nicht schön ...

Zwei große Trends und nachhaltige Entwicklungen kommen gegenwärtig zusammen: die kollaborative Ökonomie und die autonome respektive automatisierte Welt. Grundlage hierfür sind regelmäßig digitale Technologien.

Stellen Sie sich vor, in Ihrem Unternehmen, Ihrer Organisation oder Ihrem Institut würden Dokumente, die auf Basis von Regulierungen des Europäischen Parlaments, nationaler Gesetzgeber oder eigener interner (Compliance-) Vorgaben produziert werden müssen, auf einem effizienten Weg erstellt.

Glauben Sie, dass dann die Zusammenarbeit zwischen Handelsabteilung, Vertrieb und Rechtsabteilung harmonischer erfolgt; dass die „Kollaboration“ zwischen den Abteiligen besser wird?

Stellen Sie sich vor, Sie hätten eine effektive und effiziente Lösung, die durch strukturiertes Vorgehen und die dynamische Wiederverwendung von vorproduzierten Inhalten Daten in Dokumente überführt.

Glauben Sie, dass dann Ihre Mitarbeiter qualitativ hochwertiger arbeiten können und sie gleichzeitig die Produkte, um die es ja eigentlich geht, schneller und besser an den Markt bringen können?

Angenommen, Sie hätten eine solche Lösung, eine solche Software oder einen solchen Service im Einsatz, der unmittelbar auf sich ändernde Marktsituationen reagieren kann und dies bei gleichbleibender Qualität:

Glauben Sie, dass Sie Vorteile im Tagesgeschäft – im Wettbewerb – erzielen können?

Wenn Sie nur eine Frage mit „ja“ beantwortet haben, werden Ihnen die kommenden Ausführungen aufzeigen, wie all diese Anforderungen – und noch viel mehr – realisiert werden können.

Sollten Sie keine der Fragen mit „ja“ beantwortet haben, würden wir gerne Ihre Antwort auf die Herausforderungen erfahren.

So oder so: Was passiert, wenn es in Ihrem Institut keinerlei Veränderung geben wird?

Anforderungen an das Erstellen von Dokumenten

Beim Erstellen von Dokumenten, insbesondere von Verkaufsprospekten zur primär rechtlichen Dokumentation oder formalen Information der beteiligten Parteien, kommt es nicht primär bzw. nicht entscheidend auf „das Wissen“ der Dokumentenerstellung – respektive das Wissen der inhaltlichen Erstellung – an!

Banken, Versicherungen, Unternehmen aus nahezu allen Branchen können sich, bzw. die Art und Weise der Leistungserbringung, nicht über das Wissen unterscheiden, wie die Dokumente erstellt werden.

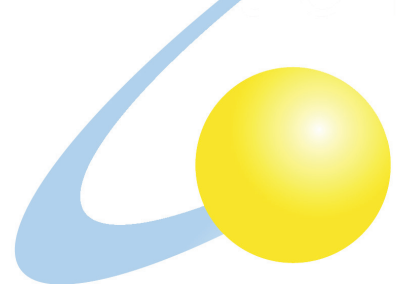
Das Wissen über die rechtlichen Rahmenparameter, die Informationsbedarfe des Adressaten und sonstige benötigte Themen können als Common Sense – als Alltagswissen – bezeichnet werden. Vielmehr kommt es auf das „Können“ an. Zum Können muss man nichts anderes wissen als die anderen. Beim Können kommt es auf die Gestaltung des Ablaufs an. Auf die Definition der vier Dimensionen der Dokumentenerstellung (Anwender, Dokument, Prozess, Daten). Eine Differenzierung zum Markt sowie eine effiziente Erstellung der Dokumente, der durch Gesetzgeber und andere Stakeholder vorgegebenen Rahmenparameter ist nur möglich, wenn das Potenzial gegeben ist, Daten bei einem gleichzeitig hohen Automatisierungs- und Individualisierungsgrad zu vernetzen.

So gilt es bei einer Definition der Anforderungen für Services und Lösungen, die das Erstellen von

Dokumenten ermöglichen, die hohe Komplexität durch unterschiedliche fachliche Fragestellungen, Datenquellen und rechtliche Anforderungen zu würdigen, jedoch verstärkt auf den ganzheitlichen Dokumentengenerierungsprozess abzielen, der sich, wie erwähnt, aus vier Dimensionen und einem hohen Automatisierungs- und Individualisierungsgrad zusammensetzt.

In anderen Worten: Institute und Organisationen, die sich damit beschäftigen, ihren m Dokumentenerstellungsprozess zu optimieren, egal aus welchem Grund, sollten auf einen automatisch ablaufenden Generierungsprozess, Document Composition oder Compositioning, setzen, der sich durch einen hohen Grad an Individualisierung auszeichnet. Dieser Generierungsprozess muss so gestaltet sein, respektive die zugrunde liegende technische Lösung muss in der Lage sein, bei einer steigenden Anzahl von Dokumenten, Empfängern, Datenquellen oder Schnittstellen die definierte Performance der Dokumentenerstellung beizubehalten; und im besten Fall durch technischen Fortschritt permanent zu verbessern.





Im Kontext

Banken, Versicherungen und nahezu alle Organisationen und Unternehmen des Finanzsektors stehen aktuell unter besonderer Beobachtung. Da ist einerseits das generelle Misstrauen gegenüber den Instituten und Anbietern, welches insbesondere durch die Berichterstattungen über die Verfehlungen der letzten Jahre in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit geraten sind. Aufsichts- und Regierungsbehörden forcieren ihre Aktivitäten.

Da sind ferner die Herausforderungen im Geschäftsmodell durch die Zinspolitik der Zentralbanken, den zunehmenden Markteintritt neuer, oftmals als disruptiv beschriebener Marktteilnehmer und die Anforderungen von Anteilseignern, zukunftsfähige reproduzierbare Renditen abzuwerfen.

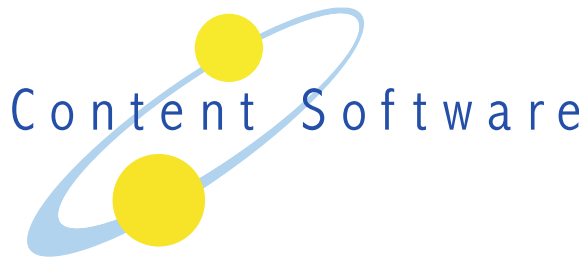
All dies – und noch mehr – ist ausschlaggebend für die Digitalisierungsbemühungen der Institute. Dabei „digitalisiert“ die Finanzdienstleistungsbranche bereits seit über 60 Jahren und galt oftmals als Vorreiter der technologischen Entwicklung.

Aber nun führt gerade diese jahrelange technische Vorreiterrolle zu enormen Problemen: Es wurde davon ausgegangen, dass der Grad der Digitalisierung den

Anforderungen gerecht werde. Dies stimmt zwar zunächst auch grundsätzlich. Viele Prozesse wurden digitalisiert, Arbeitsabläufe wurden „digital“ unterstützt. Was aber im Großen und Ganzen nicht stattfand, war eine Automatisierung; jedenfalls nicht auf vollumfänglicher Ebene. Automatisiert wurden zum Beispiel im Retailgeschäft die Interaktion und Kommunikation mit den Kunden; es erfolgte jedoch keine Einführung von Finanzdienstleistungen oder Finanzinnovationen auf Basis einer Automatisierung. Eigentlich fand sogar lange nur eine Scheindigitalisierung und Automatisierung statt; also zum Beispiel Onlineangebote auf Basis von Offlineprozessen.

Im Investmentbereich gibt es entsprechende Analogien. Während der Handel und die Kreation von Derivaten immer schneller voranschritt, wurden die organisatorischen und administrativen Rahmenparameter nicht entsprechend entwickelt.

Aus heutiger Sicht ist ein Aufbrechen alter, etablierter Strukturen unabdingbar, um ein kundengerechtes und zukunftsorientiertes Angebot offerieren zu können – um relevant zu bleiben. Es ist eine Chance.



Content Software - Spezialist für anspruchsvolle Lösungen

Aufgrund der weitreichenden Erfahrungen in diversen fachlichen Bereichen des Bankwesens und fundierter Kenntnisse über die neuesten Service- und Software-Technologie bietet Content Software die Voraussetzungen für die Konzeption sowie die Implementierung komplexer Systeme, schlüsselfertiger Softwareprodukte und sinnstiftenden Consulting-Projekte.

In anderen Worten: Content Software erstellt Fach- und Systemkonzepte für neue Lösungen, implementiert diese und ergänzt sie durch Beratungsleistungen über alle Phasen eines Projektes hinweg. Der Fokus liegt auf dem Sektor Investment Research; die Kernkompetenz liegt in der Etablierung innovativer und zukunftsweisender Leistungen, wie dem Content Software Legal Documentation Service.

Gemeinsam mit Anwendern und Kunden werden Strategien und Lösungen entwickelt, die mit den Ansprüchen und Anforderungen von Markt und Wettbewerb wachsen und die optimal an den Bedürfnissen der Nutzer ausgerichtet sind.

Die von Content Software entwickelten Produkte sind bei zahlreichen führenden Research-Einheiten im Einsatz und helfen dort in erheblichem Maße bei der Optimierung der Geschäftsprozesse und verhelfen damit zu spürbaren Kostensenkungen. Weitere Informationen über das Unternehmen, die Mitarbeiter und Lösungen sowie zu Referenzen sind unter <http://www.content-software.com> zu finden.

Content Software GmbH

Gartenstraße 27

D-61352 Bad Homburg

Tel.: +49 6172 662621-0

Fax.: +49 6172 662621-99

Email: kontakt@content-software.com

Homepage: www.content-software.com

Bildnachweis:

Fotolia: 95791885 / 117087689 / 58947296/ 45429684

Erworben durch die Avispador GmbH.

Dieses Whitepaper wurde in Zusammenarbeit mit der Avispador GmbH angefertigt.